

Bezugs-Preis
für Halle und Grödenstein 2,50 Mark,
dazu die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die halbjährige Zeitung kostet modernmäßig 5,00 Mark.
Geld-Beilagen:
3 Monatsblätter: „Halle'scher Courrier“,
„Mittelsächsische Mittheilungen“,
„Mittelsächsische Nachrichten für den Saalkreis“,
Wahl-Verzeichnisse, 3. Kanalarbeiter-Verein, 1. 6. Preis, 1898.

Anzeigen-Beilagen
für die fünfzigjährigen Jubiläen
für Halle 15 Pfennig, für 20 Pfennig.
Zusammen am Stück bis rechnerischen Heft die Seite
40 Pfennig.
Anzeigen-Beilagen bei der Expedition und allen Annoncen-
Expeditoren.
Fernsprecheinrichtung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
Zahlbuch Nr. 158.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 250. — Jahrg. 190.

Halle a. S., Mittwoch 1. Juni 1898.

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Berliner Bureau: Berlin SW., Fernruf Nr. 8.

Abonnements-Einladung
auf die
„Halle'sche Zeitung“
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
und die angrenzenden Staaten
für den
Monat Juni.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten zum Preise
von 1 Mark entgegengenommen. Beim Bezuge durch unsere
Boten für Halle, Grödenstein, Grödenstein und Trotha
0,85 Mark. In der Reichswahlkampagne werden die
Leser der Halle'schen Zeitung infolge der umfangreichen Ver-
bindungen der letzteren auf Schnelligkeit und Sicherheit von allen
Bergängen unterrichtet und stets ausführlich auf dem Laufenden
erhalten werden.

Während der **Rechnungsaufnahme** ausführliche telegraphische Be-
richte von allen größeren Wahlen Deutschlands.
Probennummern auf längere Zeit kostenlos.
Verlag der „Halle'schen Zeitung“,
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

1. in Krankheitsfällen (Krankenversicherung);
2. bei Verletzungen infolge von Unfällen bei der Berufs-
arbeit (Unfallversicherung);
3. bei Siechtum oder anderweit vermindelter Arbeits-
fähigkeit, sowie in hohem Alter (Invaliditäts- und Alters-
versicherung).

Zu 1. Die Leistungen der Krankenkassen bestehen in Ge-
währung von

a) freier ärztlicher Behandlung und Arznei, sowie der
Jugenannten Keinen, zum Theil aber auch weiterer
Heilmittel;
b) Krankengeld,
oder an Stelle dieser Leistungen in freier Kranken-
hausbehandlung nebst Familienunterstützung,
außerdem bei den organisierten Krankenkassen in
Wohnheimunterstützung;
c) Sterbegeld.

Die erforderlichen Mittel werden zu $\frac{1}{3}$ von den Arbeit-
gebern, zu $\frac{2}{3}$ von den Arbeitern aufgebracht.

Zu 2. Die Leistungen der Unfallversicherung umfassen

a) das Heilverfahren vom Beginn der 14. Woche nach
Eintritt des Unfalls, sowie einen Zuschuß zum
Krankengeld der Verletzten (Ziffer 1b) von der
fünften Woche ab;
b) Renten an die Verletzten vom Beginn der 14. Woche
nach Eintritt des Unfalls ab, sowie im Falle der

Föhlung vom Todestage ab Renten an die Hinter-
bliebenen, und zwar bis zu $\frac{2}{3}$ beziehungsweise $\frac{1}{3}$
des bisherigen Jahresarbeitsverdienstes des Ver-
unglückten;
c) Beerdiigungskosten.

Die zur Verrichtung dieser Leistungen erforderlichen
Mittel werden ausschließlich von den Arbeitgebern auf-
gebracht.

Zu 3. Die Invaliditäts- und Altersversicherung gewährt

a) Invalidenrenten von Eintritt der Gewerbeunfähigkeit
ab, ohne Rücksicht auf das Lebensalter;
b) Altersrenten von 70. Lebensjahre ab, wenn der Ver-
sicherte alsdann noch arbeitsfähig ist und nicht bereits
Invalidenrente bezieht;
c) vorbeugende Krankenfürsorge zur Verhütung dauernder
Arbeitsunfähigkeit;
d) in Todes- und Heirathsfällen Erstattung der vollen,
von Versicherten gezahlten Beiträge.

Das Reich gewährt für jede Rente einen Zuschuß von
jährlich 50 Mk.; im Uebrigen werden die Kosten von den
Arbeitgebern und Arbeitern zur Hälfte getragen.

II.
Auf Grund dieser durch die sozialpolitischen Arbeiter-
versicherungsgeetze neu eingeführten Leistungen sind bisher
folgende Summen gezahlt bezw. aufgebracht worden:

**Die Wohlthaten der deutschen
Arbeiterversicherung.**

Von sozialdemokratischer Seite werden fortgesetzt die bis-
herigen Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung als
unbedeutend und in keinem Verhältnis zu den Beiträgen
der Arbeiter lebend bezeichnet. Obwohl die völlige Sinnlosigkeit
dieser Behauptungen schon mehrfach nachgewiesen ist, scheint es
zur Verhütung von Legendenbildungen doch ratsam zu sein,
das bezügliche Material zusammenzustellen und so für Jeden,
der seine Augen nicht vor offensichtlichen Thatfachen absichtlich
verschließen will, ein klares Bild der wirklichen Sachlage zu
geben. Jeder, der die nachstehende Uebersicht unbefangenen prüft,
wird darin die umfassenden und segensreichen
Wirkungen der Versicherungsgeetze zu Gunsten
der deutschen Arbeiter und die dafür von den
deutschen Unternehmern zu bringenden Opfer sogleich
mäßig bezeugt finden.

I.
Durch die Versicherungsgeetze soll Abhilfe geschaffen werden
gegen die wirtschaftliche Noth, in welche Arbeiter und untere
Betriebsbeamte, sowie deren Familien gerathen können:

Im Laufe der nebenbezeichneten Jahre sind

Rechnungs- jahr	an Entschädigungen gezahlt infolge				an Beiträgen	
	Krankenversicherung	Unfallversicherung	Invaliditäts- und Altersversicherung	Zusammen	durch die Versicherten	durch die Arbeitgeber
1	2	3	4	5	6	7
1885/1886	100 441 200	1 935 400	—	102 376 600	78 842 414	50 942 806
1887	152 202 100	5 932 900	—	61 135 000	44 855 331	42 163 265
1888	31 561 500	9 831 400	—	71 242 900	49 839 413	51 771 406
1889	70 975 200	14 464 300	—	85 439 500	56 201 257	61 248 929
1890	84 040 000	20 315 300	—	104 355 300	60 827 063	69 561 731
1891	89 548 800	26 426 400	15 307 100	131 282 300	111 498 885	125 929 142
1892	94 255 400	32 340 300	22 456 900	149 052 600	114 020 659	133 688 730
1893	101 971 700	38 163 800	28 163 400	168 298 900	119 330 645	142 840 347
1894	99 588 500	44 281 700	35 010 400	178 880 600	124 363 104	151 276 272
1895	104 822 400	50 125 800	42 948 100	197 896 300	129 626 167	158 891 459
1896	109 722 800	57 154 400	51 653 500	218 530 700	148 884 867	170 168 534
1897	1110 115 200	764 085 300	759 509 000	233 700 500	135 100 000	179 135 600
	1 032 247 800	364 906 900	255 029 400	1 702 184 100	1 173 449 805	1 337 741 176

1) Schätzung. 2) Vorläufiges Ergebnis. 3) Schätzung.

Dichterrausch.

Humoristische Novelle von Erich Liebig (Berlin).

Welche Hellenen Anatole Duboc in den letzten sechs
Wochen ausgefallen hatte, war gar nicht zu sagen. Wahr-
haftig, es war kein Spaß, ein dramatischer Dichter zu sein, der
endlich aufgeführt werden sollte! Die lange Wartezeit
vorher, ehe die kleine Sittenkomödie „Le chat noir“ sämtliche
Theaterbureaus umgelenkt passirt hatte, bis sie endlich von dem
Direktor des Théâtre Ambigu acceptirt worden, dünkte Anatole
ein reines Kinderpiel gegen die Paar kurzen Wochen, in denen
auf einigen Dingen haben bei Tag und bei Nacht das Stück
fertig gestellt wurde.

Welche unvernünftigen Szenen mit dem Direktor, dem
Regisseur, dem Dramaturgen, dem ersten Liebhaber, dem Komiker,
dem Souffleur und ferner herab bis zu den lumpigen Coullissen-
schneibern! Alle glaubten sie, die Sache besser zu verstehen, als
der unglückliche Dichter, der jetzt täglich zum hundertsten Male
betheuerte, daß er sich lieber alle zehn Finger einzeln amputiren
lassen, als noch einmal auf die Idee kommen wollte, eine Komödie
zu schreiben!

Anatole hatte nicht so ganz unrecht. Eine Komödie zu
schreiben und sie gar bei einer wirklichen Bühne in Paris zur
Ausführung zu bringen, ist gerade kein Kinderpiel, wenn man
nämlich noch ein in den weitesten Kreisen unbekannter Dichter
ist. Und das war Anatole. Er war aber auch gleichzeitig
einer der verwerthlichsten jungen Leute, die im Quartier Latin
wohnten und sich sehr vorgenommen hatten, im Sturmschritt
den Barnab und den Clomp zu gleicher Zeit zu erklimmen.
So schnell ging das aber nicht.

Die Aufregtheit des jungen Dichters hatte in der letzten
Zeit einen freudigen Charakter angenommen. Seine intimen
Freunde liehen ihn nicht eine Sekunde lang aus den Augen,
weil sie befürchteten, daß „Ihr Vater!“ in einem un-

erwarteten Augenblicke sich zu irgend einer unverzeihlichen
Extravaganz hinreißen lassen würde, noch bevor der entscheidende
Schlachtag vor und hinter den Coullissen des Ambigu geschlagen
Auf alle beschwichtigenden Vorhaltungen seiner Genossen
antwortete Anatole immer nur mit rollenden Augen und ein-
bringendem Pathos:

„Ihr habt klug reden, ihr kleinen Sterblichen! Von dieser
Premiere hängt mein Lebensglück, überhaupt mein ganzes
Leben ab. Siehe ich, gehört mir Paris, die Welt . . .
Jalle ich durch, dann . . . dann . . .“ Das Uebrige verlor
sich in allerhand dumme Andeutungen und gauenhafte
Selbstverwünschungen.

Man hat zwar bis zum heutigen Tage schon so mancher
Sterbliche behauptet, daß von diesem oder jenem Schlachttage
sein Leben abhänge, ohne daß die Weltordnung deswegen in
Verwirrung gerathen, oder so ganz ohne jede Berechtigung war
die Behauptung Anatoles nicht. Außer den neun himmlischen
Musen auf dem Barnab besaß Anatole als echter Poet auch
hier auf Erden eine kleine, irdische Komödie, die auf den
Namen Juliette hörte und das einzige Töchterlein des reichen
Charcutiers auf der Rue Drouot, des Monsieur Charles
Bimporal, war. Bei der schönen Juliette hatte Anatole längst
genovvnenes Spiel. Beim Meister Bimporal hatte er glücklich
Liebende aber nur dann auf einen Erfolg zu rechnen, wenn er
selbst einen Erfolg erlangen; natürlich nicht in Vorderblättern,
wie sie die Schwendelose in dem großen Laden des Meisters
Bimporal stierten, sondern vielmehr in blühenden Franzosen-
und knitternden Kaschmireinen. Einen solchen Erfolg kann
bestimmlich heututage nur ein dramatischer Dichter herbei-
zaubern, wenn er einen glücklichen Tag hat.

Ob Anatole einen solchen Tag erleben würde, sollte sich
eben gerade heute entscheiden.

Nach einer schlaflosen Nacht — die wievielte war es
eigentlich schon in den letzten sechs Wochen? — war die
„Sonne“ seines „Einrichtungsabends“ — wie der Dichter

pathetisch sich ausdrückte — über Paris aufgegangen. Auf
den Straßen war wenig von dem bevorstehenden Ereigniß zu
bemerken, als Anatole in der Morgenfrühe sich aufmachte, um
die Affischen und die Morgenblätter zu studiren, in denen
man wirklich lesen konnte, daß im Ambigu = Theater heute
„Le chat noir“ von Anatole Duboc zum ersten Male aufgeführt
werden sollte! Vormittags um 11 Uhr — das stand natürlich
nicht in den Wäutern — sollte die letzte Probe vor den
Augen des Autors und einer erlesenen Freundeschaar statt-
finden.

Bis dahin hatte Anatole noch drei Stunden Zeit. Er
ging noch einmal durch die Rue Drouot, wo er von einem
Fremder aus den heimlich zugewinkten Grund seiner angebotenen
Juliette empfing, die natürlich am Abend mit ihrem Vater von
einem bevorstehenden Parteitische Zeugin des Triumphes ihres
Dichters werden sollte.

Obwohl Anatole durch diesen Liebesgruß sich für eine
Weile sehr gehoben fühlte, spürte er doch bald darauf ein ganz
gewöhnliches, menschliches Gefühl des Durstes und Hungers.
Kurz entschlossen betrat er eins der kleinen Restaurants am
Boulevard Poissonniere, den er eben erreicht hatte. Speise und
Trank mundeten ihm merkwürdigerweise zum ersten Male wieder
sehr langer Zeit. Es war geradezu lächerlich, mit welchem Be-
wundernswürdigen Appetit er sich an das Frühstück und den
Mittagsmahl machte. Die „Sonne“ nannte es Anatole,
und befehlte sich eine flüchtige frugale Raubtour; den er in
so raschen Zügen hinunterfrühte, daß er bald darauf eine
zweite Portion folgen ließ.

Das Lokal war gerade nicht überfüllt, und in dem
lautigen Kabinett hörte den Besizer keine Menschenstimme.
Anatole, der auf einmal das Bedürfniß fühlte, sich einer
führenden Brust mitzutheilen, lud den fremdbildigen Wirth
des Restaurants an seinen Tisch und entwickelte vor diesem
ihm aufmerksam folgenden Zuhörer seine Sittenkomödie,
Szene für Szene und namentlich die Schlüsselszene des zweiten

Es sind also auf Grund der reichsgerichtlichen Arbeiterverficherung bis Ende 1897 an Beiträgen aufgebracht — lediglich im Interesse der Versicherten und zu deren Gunsten — von den Arbeitgebern (Spalte 7) 1 173 449 885 Mk. von den Versicherten (Spalte 6) 1 173 449 885 Mk.

zusammen . . . 2 511 190 981 Mk.

d. h. mehr als 2½ Milliarden Mark. An Entschädigungen sind an die Versicherten bereits gezahlt (Spalte 5) 1 702 184 100 Mk.

d. h. mehr als 1 7/10 Milliarden Mark. Hieraus folgt, daß die Versicherten bereits 2 404 385 281 Mk. (1 702 184 100 + 1 173 449 885 + 528,7 Millionen Mark mehr erhalten haben, als sie selbst einzahlten.

Der Jahresbetrag an Entschädigungen betrug 1897 bereits 233,7 Millionen Mark;

derjelbe steigt noch fortgesetzt, und zwar in den nächsten Jahren voraussichtlich um durchschnittlich rund 15 Millionen Mark jährlich. Die wesentlich zur Befreiung dieser steigenden Mehrleistungen angeammelten Reservefonds besaßen sich Ende 1897 insgesamt bereits auf rund 850 Millionen Mark.

Bis Ende 1900 werden auf Grund der reichsgerichtlichen Arbeiterverficherung rund 2½ Milliarden Mark an Entschädigungen gezahlt sein.

III.

Wie viel Noth und Elend ist durch diese Summen gelindert und beseitigt worden!

Man vergegenwärtige sich nur die Zahl der Fälle, in denen Entschädigungen gewährt worden sind:

Rechnungsjahr	Im Laufe der nebenbezeichneten Jahre sind Entschädigungen festgestellt infolge der reichsgerichtlichen Unfallversicherung für Hinterbliebene								Arbeiterverficherung Summe aller Fälle
	Krankheitsfälle (Anzahl der Erkrankungsfälle)	Verletzte			Anwartschafts- und Altersversicherung durch Bewilligung von			Summe aller Fälle	
		Witwen	Waisen	Altenrenten	Renten	Beitrags-erstattungen			
1885/86	3 517 484	7 824	1 980	4 279	197	—	—	3 531 763	
1887	1 738 906	13 832	2 143	4 723	217	—	—	1 750 821	
1888	1 762 520	17 544	2 406	5 173	185	—	—	1 787 828	
1889	2 042 682	26 189	3 328	6 996	270	—	—	2 078 865	
1890	2 422 350	35 991	3 687	7 348	302	—	—	2 459 678	
1891	2 397 826	44 781	4 064	8 482	291	182 960	—	2 588 404	
1892	2 478 237	49 743	3 947	7 650	298	59 347	—	2 569 162	
1893	2 794 027	56 933	4 125	8 400	298	66 434	—	2 929 617	
1894	2 492 309	63 258	4 124	7 930	242	80 801	—	2 648 664	
1895	2 703 632	69 079	4 185	8 366	249	85 839	10 658	2 882 135	
1896	2 763 757	79 302	4 505	9 194	254	90 302	79 930	3 072 244	
1897	2 863 300	85 420	4 505	9 194	254	90 302	122 368	3 185 062	
Summe	29 976 429	549 356	42 999	87 745	2 927	613 804	212 983	31 486 243	

*) Schätzung. *) Ergebnisse 1896.

Hieraus sind bisher in 31 486 243 Fällen Entschädigungen bewilligt worden, so daß für je 20 Personen der Gesamtbevölkerung durchschnittlich jährlich in einem Falle eine Entschädigung aus der Arbeiterverficherung festgestellt worden ist. Berücksichtigt man, daß die Leistungen nicht der Gesamtbevölkerung, sondern nur einem Theile derselben, nämlich der Arbeiterbevölkerung in engem Sinne zu Gute kommen, so ergibt sich, daß jährlich für zehn Personen derselben mit Einschluß der sämtlichen Familienangehörigen durchschnittlich eine Entschädigung bewilligt worden ist.

IV.

Neben den auf Grund der Arbeiterverficherungsgesetze gezahlten Entschädigungen werden den Arbeitern noch von vielen staatlichen und privaten Unternehmungen und Pensionskassen Entschädigungen gewährt, deren Umfang sich mangels der erforderlichen Daten ziffernmäßig nicht feststellen läßt. Wohl aber kann dies für die deutschen Knappschichtklassen gesehen, deren Leistungen in obigen Zahlen gleichfalls nicht enthalten sind. Der aus diesen letzteren Klassen den Arbeitern in den Jahren 1885 bis 1897 gewährte Entschädigungsbetrag kann auf rund 320 Millionen Mark beziffert werden. Mit Einschluß der Leistungen der Knappschichtklassen sind also seit Bestehen der Arbeiterverficherungsgesetzgebung (1885) bis Ende 1897 mehr als 2 Milliarden Mark an Entschädigungen an die Arbeiter haargenau ausbezahlt und im Sinequidum zur Vertheilung der steigenden Mehrleistungen angeammelten Reservefonds rund 3 Milliarden Mark aufgewendet worden. Vom Jahre 1900 ab wird der Gesamtbetrag der jährlich zur Auszahlung kommenden Entschädigungen bereits mehr als 300 Millionen Mark betragen, d. h. für jeden Arbeitstag (300 Tage im Jahre) eine volle Million Mark (!) — betragen und dann nach fortgesetzt weiter steigen!

Und diese Leistungen nennt die Sozialdemokratie unerheblich! Und gegen die Gesetze, die solche Wohlthaten für die arbeitenden Klassen ins Leben gerufen haben, haben die sozialdemokratischen Abgeordneten gestimmt! Selbstverständlich werden die verbündeten Regierungen und in Generalität mit ihnen die nationalen Parteien es bei diesen durch die sozialpolitischen Gesetze zur Zeit ge-

schaffenen Zuständen nicht bewenden lassen, sondern fortgesetzt bestreben, die Wohlthaten derselben immer weiteren Bevölkerungsschichten auszuweiten und insbesondere auch die formale Wirksamkeit der genannten Gesetzgebung im Interesse der Arbeiterbevölkerung zu verbessern.

Der Ausbau der bestehenden sozialpolitischen Gesetze dürfte das sozialpolitische Ziel der nächsten Zukunft sein.

Der Arbeiter aber kann aus dem obigen Artikel deutlich erkennen, wer seine Freunde und wer seine Feinde sind! Es ist eine Frage sondergleichen, wenn die sozialdemokratischen Geher sich als Freunde des Volks aufstellen!

Deutsches Reich.

- * Die Rückkehr des Kaisers von der diesjährigen Nordlandreise ist auf den 28. Juli festgesetzt.
- * Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden heute nach Wien zurückkehren.
- * Prinz Adalbert wird schon am 9. d. Mts. auf dem Schiffschiff „Sophie“ eingeschifft werden, um am folgenden Tage seine erste Exerziz anzutreten.
- * Der Zustand des Großherzogs von Luxemburg ist hoffnungslos und eine Operation wegen des hohen Alters unmöglich.
- * Wie dem „L. M.“ aus München gemeldet wird, schreiben jetzt in der That Verhandlungen zwischen dem Prinzenregenten und dem Kaiser wegen des Deutschen Militärgerichtshofes. Ersterer hält nach wie vor an dem bestehenden Militärgerichtshof und erklärt, daß er nicht seiner Neigung sich zu seiner Aenderung herbeilassen könne.
- * Der Geheimde- und Regierungsrath Hansch ist zum Direktor der Normal-Atmosphäremission ernannt worden.
- * Eine lächerliche Anklage gegen die demokratischen Presse gegen die Leitung des Bundes der Handwirthe wird in den Organ des letzteren durch folgende Darlegung klipp und klar widerlegt: Es wird der ungeschwehliche Vorwurf erhoben, daß der Bund der Wandwirthe, richtiger: das landwirthschaftlich-technische Abtheilung, durch unanständige Manipulationen bei der Vertheilung von Zwangsloshausmitteln keine Aechter — also die Bundesmitglieder — um 15 Mk. pro Wagen gerechelt haben soll. Abgesehen davon, daß die technische Abtheilung des Bundes selbstverständlich bei den Lieferungs-Vermittlungen für ihre Mitglieder unantastbar halten wollten, gaben das Reinen bald wieder auf. Verkauft die End nach dem Gode Irrthümern gleich zu achten! Unterdessen hatte im Ambigu bereits der zweite Akt begonnen. Das Stück war nicht schlecht, aber bis jetzt war das Publikum kalt geblieben; es fehlte an Stimmung. Man legte förmlich nach einem erlösenden Intermezzo, das die Szenefolge in dramatischer Weise unterbrach. Wählig wüßten sich in den Dialog der Schauspieler unverständliche Anrede, die hinten aus den Parketen kamen. „Sch! — Sch! —“ maunten einige Insassen der Parketreihen. Unwohl; der Kärm wurde härter. Alles drehte sich um. Ein Mann, der direkt aus dem Irrenhause zu kommen schien, wehrte sich gegen die kräftigen Annahmen, die ihm von den Logenstülkern und Schauliedern applaudiert wurden. „Zum Teufel!“ rief der Beseffene, „lassen Sie mich los! Ich muß auf die Bühne, die Scene ist falsch! . . . Monjeur Rebaudin und Mademoiselle Dristel stehen ganz falsch! . . . Ich protestire . . . dagegen! . . . Ich . . . pro — test — ire . . .“ Der Schluß des Protelles erfolgte in dem Orkan, der jetzt im Parkett und im ganzen Saale losbrach. „Der Dichter! . . . der Dichter!“ schrien einige Plaqueurs aus den ersten Logen. „Laßt ihn doch auf die Bühne!“ Demüthigen hörte man aus der ersten Parketreihe eine jammernde Damenstimme: „Anatole! . . . Anatole!“ Es war die unglückliche Juliette, die an der Seite des Vaters diese „Einrichtung“ ihres Geliebten bewohnte. „Anatole! . . . Anatole!“ wiederholte das ganze Haus unter Lachen. Das Gelächter nahm gar kein Ende, während der mit Händen und Füßen appellirende, unglückliche Autor endlich mit Hilfe des Konstablers herausgeführt, und da er sich wirklich wie ein Verirrter geberdete, auf die nächste Polizeiwache gebracht wurde. Das Eis war gebrochen, die Verbindung zwischen der

ebrenhaft und faumtänzig fortgesetzt gehandelt hat, ist es ja doch kein Linderung, daß überhaupt eine Vereinigung ihrer Mitglieder schädigen kann, wenn der gemeinsame, aus den Vereinigungen resultierende Vermittlungsinstanz, welcher die Mitglieder an die Seiten, d. h. in die Bundeskasse juristisch, um der Erreichung der Bundesziele dienlicher gemacht zu werden. Die große Angelegenheit ist eine hässliche, über die sich kein anderer Mensch den Kopf zu zerbrechen hat, als die Bundesmitglieder selbst. Es der Bundesvorstand Veranlassung nehmen wird, auf die Angelegenheit endlich einzugucken, ist uns unbekannt, da die Herren sich gegenwärtig auf Seiten befinden. Besondere Eile braucht er jedenfalls für solche „Nichtigstellung“ nicht zu entwickeln.

Wir hatten von der Aufhebung, die von ebenso schädlicher Genügnung zeugt, wie die dem Sempel der Unwahrscheinlichkeit auf der Seite ruht, erst gar nicht Platz genommen, glauben aber, da sie von vielen Zeitungen kopuliert wurde, nimmere die Entgegung nicht unterdrücken zu dürfen.

* Die Freizeigung der Arbeiterinteressen seitens der Sozialdemokratie kann eine schädigere Bedeutung kaum erfahren, als sie ihr das an letzter Stelle in Nr. 243 und 244 der „Allg. Ztg.“ von uns mitteltheilte schadenfällige Material angedeihen läßt, aus welchem die Vorteile erhellen, die das von der Sozialdemokratie rund um gelegte Flottengesetz den Arbeitern in so ausgebeuteter Lage anwendet. Mein an Werftarbeitern werden Dank dem von der Sozialdemokratie auf das Heftigste angebotenen Flottengesetz während des Segennats jährlich über 11 000, während des Winternats jährlich über 8100 Werftarbeiter dauernd an feierlichen und privaten Festen beschäftigt werden. Da nun ein Werftarbeiter auf den feierlichen Festen auswendig die Lohnzahl im Jahre durchschnittlich 1170 Mk. verdient so ergibt ein einfaches Berechnen das finanzielle Arbeiterinteresse, das in dem Flottengesetz eine unmittelbare Deckung findet. Noch ganz andere Zahlen kommen inbegriffen zum Vorschein, wenn man die zahlreichen Arbeiterkategorien berücksichtigt, die aus der Annahme des Flottengesetzes mittelbaren Vorteil ziehen, die Arbeiter, welche im Bergbau, in Hütten und Walzwerken, in Maschinen- und anderen Fabriken, ferner die Arbeiter, welche in den Artillerie- und Torpedo-Arministrationsstellen, sowie die Arbeiter, welche anderweit für Marinebedürfnisse beschäftigt sind. Die mit großer Vorhut aufgemachten Schätzungen unterest auf authentischen Ziffermaterial beruhenden Schätzungen ergeben im Jahr der Jahresabschluss ein Arbeitslohn und Arbeiterzahl im Segennat 60,3 Millionen Mark und 56 000 Arbeiter, im Winternat 53,8 Millionen Mark und 49 600 Arbeiter ergibt. So präsentirt sich das Flottengesetz unter dem Gesichtswinkel der materiellen, mit Händen zu greifenden, mit dem 1 x 1 zu multiplizierenden Interessen der deutschen Arbeiter. Und wie erscheint demgegenüber das marinerpolitische Verhalten der Sozialdemokratie? Wenn es nach dem Willen der sozialdemokratischen Fraktion und ihrer Anführer in der nächsten Sitzung gegangen wäre, so würde an der Stelle jener für die Arbeiter so überaus werthvollen Zahlen Null, Null und abemals Null. Denn die Sozialdemokratie kann für ihre Zwecke gar keine auskömmlich finanzierten Arbeiter, desto besser aber gebrauchen, die durch das Wohlsein des Mangels, der Noth, des Elends, der Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, zu Allem fähig sind, weil sie eben beim Umsturz des Bestehenden nichts mehr verlieren, sondern nur gewinnen können. Ueber solche proletarisch amotirte Massen herrscht sich's zudem weit leichter und angenehmer, und die Befriedigung ihrer Forderungen ist ja für die sozialdemokratischen Führer, nächst dem begünstigten Lebensgenuss, dem sie nur Kosten der von ihnen ausgeführten in die Vertiefung der Arbeiterbewegung führen können, die Hauptangelegenheit. Aus keinem andern Grunde, als um den Arbeitern dessen Vorteile voranzutreiben, hat die Sozialdemokratie bis zum letzten Augenblick dem Zustandekommen des Flottengesetzes auf das Erbitterteste opponirt!

* Der Wahlstimmweil, wie er von Seiten des Radikalismus betrieben wird, wirkt nachgerade komisch. Gestern am dritten Wahlstimmertage, sogar bei nur zehn Grad Reaumur, las man hauptsächlich in der „Volks-Zeitung“ Folgendes: „Bündelstähler — Monopol? Die neueste Nummer der vom Königl. Statistischen Bureau herausgegebenen „Statistischen Korrespondenz“ beschäftigt sich mit dem Ergebnisse des Bündelstähler — Monopols in Frankreich. Das Bündelstähler — Monopol erwirbt 1896 eine Gewinnschneide von etwas mehr als 28 Millionen Francs. — Die Statistische Korrespondenz“ pflegt nicht selten statistische Mittheilungen über ausländische Einrichtungen, Finanzangelegenheiten zu veröffentlichen, wenn das Statistische Bureau vorher mit der Befragung von Material beauftragt worden ist, das man im Finanzministerium zu den Protokollen für Gefesegeschäftsberichte anlegen sollte. — Dem Kopfe des Finanzministers Herrn von Miquel die Idee eines Bündelstählermonopols für das Deutsche Reich beizubringen? Dieses Ausgraben aller erdenklichen Schatzkammern zu Zwecken

Alles. Diese große Scene, von der eigentlich der ganze Erfolg des Abends abhing, hatte ihm unendlich viel Mühe und Kummer bereitet. Der Regisseur und der erste Liebhaber — diese Dummköpfe! — hatten gerade diese Scene vollständig unternommen wollen, aber er — Anatole Duboc — hatte ihnen gezeigt, wie falsch ihre Auffassung war und daß diese Scene genau so arrangirt und gespielt werden mußte, wie es das Bühnenbuch des Autors wirklich vorschriftlich . . .

Während in der Vorbereitung dieser Scene brach der Autor, der jetzt auch zum Schauspieler geworden, ab, sein Haupt fast plötzlich mit einem unerkünftigen Laute hüten über. Der große Dichter war — überwältigt von seinen letzten Nachtwachen und dem Inhalte der vier Burgundertragedien — total „abgefallen“.

Der joviale Wirth, der diese Katastrophe längst hatte kommen sehen, beglückte mit Hilfe des Kellners den schwach gewordenen Dichter auf das Kanapee seines Privatcabines, wo der zur Einrichtung bestimmte Dichter in einen Todenschlaf versank.

Der Abend war längst hereingebrochen, als Anatole erwiderte. Der Wirth riefte ihn kräftig bei den Schultern: „Mein Herr, . . . lassen Sie auf, es ist bereits neun Uhr.“ Der Schläfer, den die wilden Mitfolger seiner kaum zur Hälfte niedergebungen im Stuhnde, starrte den Störenfried an. Wo war er eigentlich? hatte seine Einrichtung schon flattergefundet? . . . oder . . . sollte??! . . . Und plötzlich kam es wie eine dunfle Erinnerung über ihn . . . Die Premiere des „hat noir“ . . . sein Lebensglück . . . Juliette! . . . Meister Pimperol! . . . Großer Gott!

Der Dichter sprang auf. Er blühte vorer über sich hin. Dann ließ er einen mackerelühnenden Schrei aus und stürzte davon. Der Wirth und die Kellner, die den Flüchtigen auf-

halten wollten, gaben das Reinen bald wieder auf. Verkauft die End nach dem Gode Irrthümern gleich zu achten! Unterdessen hatte im Ambigu bereits der zweite Akt begonnen. Das Stück war nicht schlecht, aber bis jetzt war das Publikum kalt geblieben; es fehlte an Stimmung. Man legte förmlich nach einem erlösenden Intermezzo, das die Szenefolge in dramatischer Weise unterbrach. Wählig wüßten sich in den Dialog der Schauspieler unverständliche Anrede, die hinten aus den Parketen kamen. „Sch! — Sch! —“ maunten einige Insassen der Parketreihen. Unwohl; der Kärm wurde härter. Alles drehte sich um. Ein Mann, der direkt aus dem Irrenhause zu kommen schien, wehrte sich gegen die kräftigen Annahmen, die ihm von den Logenstülkern und Schauliedern applaudiert wurden. „Zum Teufel!“ rief der Beseffene, „lassen Sie mich los! Ich muß auf die Bühne, die Scene ist falsch! . . . Monjeur Rebaudin und Mademoiselle Dristel stehen ganz falsch! . . . Ich protestire . . . dagegen! . . . Ich . . . pro — test — ire . . .“ Der Schluß des Protelles erfolgte in dem Orkan, der jetzt im Parkett und im ganzen Saale losbrach. „Der Dichter! . . . der Dichter!“ schrien einige Plaqueurs aus den ersten Logen. „Laßt ihn doch auf die Bühne!“ Demüthigen hörte man aus der ersten Parketreihe eine jammernde Damenstimme: „Anatole! . . . Anatole!“ Es war die unglückliche Juliette, die an der Seite des Vaters diese „Einrichtung“ ihres Geliebten bewohnte. „Anatole! . . . Anatole!“ wiederholte das ganze Haus unter Lachen. Das Gelächter nahm gar kein Ende, während der mit Händen und Füßen appellirende, unglückliche Autor endlich mit Hilfe des Konstablers herausgeführt, und da er sich wirklich wie ein Verirrter geberdete, auf die nächste Polizeiwache gebracht wurde. Das Eis war gebrochen, die Verbindung zwischen der

Bühne und dem Publikum hergestellt. Anatole war gerettet! das Stück auch. —

Als der „gingerichte Dichter“ am nächsten Morgen in der Detentionskelle erwachte, hatte sein schwerer Wahn glücklich ausgeblutet. Dafür hatte ein Zimmer ihm gepachtet, der ihn beinahe wieder der Lohndust andeinfallen ließ. Es war kein Zweifel; er hatte sich unerblich blamirt. Er war überhaupt unmöglich in Paris geworden; denn — le ridicule toi! . . . Anatole wurde auf seinen Wunsch nach einem kurzen Prokraston von der Wache entlassen und fuhr nach Hause, um sich von seiner vierundzwanzigstündigen Zerknirschung zu erholen.

Auf dem Schreibtische seiner Dichterstube lag ein kleines Couvert mit der bekannten kritischen Damenhandschrift Juliettas. „Der Abich!“ murmelte der zerfallene Dichter und erbrach ägernd das Couvert. Aber . . . was war . . . das?! „Gratulire zu dem Erfolge . . . Papa erwartet Dich zum Frühstück . . . tausend Grüße . . .“ Anatole glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen; aber an dem Vorlaute ließ sich nichts ändern. Der Dichter machte schleunigst Toilette und begab sich nach der Rue Drouot, wo ihn Juliette sofort nach einer förmlichen Umarmung in das Cabinet des Vaters sog.

Meister Pimperol lag in seinem doppelten Lehnstuhl und gab dem zukünftigen Schwiegerohne mit vertraulichen Augenwinkeln die Hand:

„Junger Mann, Sie haben Talent! — Sie können's zu was bringen . . . Sie haben Ihre Rolle als Betrunkener gestern wahrhaftig brillant gespielt . . . War ein famoler Coup . . . Ich sehe, Sie verstehen Ihre Zeit. Refleane ist Alles! Ich kann Sie sehr gut für mein Geschäft gebrauchen! . . . Wir Beide wollen dem Publikum mal zeigen, was eine Partie ist!“

Zur Reichstagswahl!

Der Gesamtvorstand der

Allgemeinen Ordnungspartei

hat einstimmig beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, daß sie bei der Reichstagswahl am 16. Juni dem

Geheimrath Paul Dugend in Berlin

ihre Stimme geben. Herr **Dugend** steht entschieden auf liberalem Boden, wird aber die Monarchie verteidigen, für die Erhaltung der nationalen Wehrkraft eintreten und eine besonnene Kolonialpolitik unterstützen. Herr **Dugend** ist kein grundsätzlicher Freihändler; er wird alle wirtschaftspolitischen Fragen vorurtheilslos prüfen und für die Veröhnung wie die Förderung aller berechtigten Interessen von **Stadt und Land** wirken. Er ist für die Vereinfachung und den Ausbau der Arbeiterversicherungs-gesetzgebung, für den Schutz der wirtschaftlich schwächeren Klassen, insbesondere für die Erhaltung und Stärkung des **Mittelstandes**.

Herr **Dugend** befindet sich in **unabhängiger richterlicher Stellung**. Er ist der **einzigste Kandidat der bürgerlichen Parteien, dessen Wahl Aussicht auf Erfolg bietet**. Darum bleibe Niemand zu Hause, gehe ein Jeder an die Wahlurne, dieses Mal kann die Entscheidung an einer Stimme hängen, und wähle den

Geheimrath Paul Dugend in Berlin!

Der Vorstand der Allgemeinen Ordnungspartei für Halle und den Saalkreis.

Prof. Dr. **Arndt**, Geheimrath und Oberbergrath — Dr. **Bernigau** — A. **Dehne**, Geheimrath Kommerzienrath — **Emanuel**, Bäckermeister — Carl **Friedrich**, Thierarzt — **Wilhelm** **Krisch**, Rentier — **Glimm**, Rechtsanwält und Notar — **Geuze**, Lokomotivführer — **Freiherr von der Seiden-Bühn**, Bergbauhauptmann a. D. **Wirthl**, Geh. Oberbergrath — **Deiter**, Generalrath — **G. Hübler**, Kommerzienrath — **Jordan**, Landwirt — **Kessel**, Geh. Bau Rath — **Paul Kober**, Kaufm. und Rent. d. Ver. — **Cito Kocher**, Baumrath — **F. Kubitz**, Baumrath — **Kühn**, Geh. Rath — **Landwehr**, Landwirth — **Lehmann**, Königl. Kommerzienrath — **Lieber**, Rechnungsrath — **von Lieres** und **Wittau**, Beamten a. D. — **Prof. Dr. Leubold**, Gymnasial-Dire. a. D. — **Dr. Lottig**, Geh. Justizrath und Prof. — **Willelm Reue**, Kaufm., Bezugs. Hoflieferant — **R. Meißel**, Lehrer — **Robert Schlegel**, Kantor emeritus — **A. Schlemm**, Rentier — **F. Schwarzkopf**, Eisenbahnbetriebs-Sekretär — **Albert** **Stattmann**, Magistrats-Sekretär — **Dr. phil. Th. Tuchen**, Fabrikbesitzer — **Fr. Uhlmann**, Bureauvorsteher — **von Voh**, Geh. Reg.-Rath, Oberbürgermeister a. D. — **Jul. Wagner**, Rentier — **Wippermann**, Medicinal-u. Notar — **Jacke**, Amts- Rath, Zell-, Salinen- und Bergwerks-Direktor, Halle a. S.

Ad. Bänich, Fabrikbet. in Dölan — **Brümme**, Gemeindevorh. in Trotha — **Tamm**, Oberförster in Dölan — **O. Demme**, Fabrikbet. in Gonnern — **Fr. Gberius**, Mühlenbesitzer in Könnitz — **Fischer**, Hauptm. d. L. u. Eisenbahnbet. in Könnitz — **G. Fuß**, Entsoorichter in Müchdorf — **Ad. Göttsche**, Rittergutsbes. in Könnitz — **Jul. Göge**, Kapfenamtsdemeiter in Könnitz — **Paul** **Heubertis**, Fabrikbet. in Könnitz — **Hoffmann**, Pastor in Könnitz — **August Knebe**, Gutsbes. in Könnitz — **Carl Kriemh**, Gutsbesitzer in Könnitz — **Gust. Maquet**, Rittergutsbes. in Könnitz — **Wahner**, Ortsvorh. in Könnitz — **Mäntze**, Gutsbesitzer in Könnitz — **G. Mehl**, Bergam. in Granau — **F. Meyer**, Amtsrath in Notzenburg a. S. — **C. Meyer**, Oberamtm. in Wettin — **Nordmann**, Stadtrath, Gutsbesitzer in Könnitz — **Noth**, Hauptmann a. D., Großgrundbesitzer in Trebnitz — **Kudolbsh**, Lieutenant, Rittergutsbesitzer in Dammendorf — **Bruno Seyditz**, Amtsvorh. in Könnitz — **Schmidt**, Gemeindevorh. in Könnitz — **Stoebe**, Gutsbesitzer in Teicha — **S. Winter**, Gemeindevorsteher in Gröllwitz — **Zimmer**, Gutsbesitzer in Gutenberg. [6459]

Am **Freitag, den 3. Juni ex., Nachm. 7¹/₂ Uhr** findet im Gasthof zum „**Pelikan**“ zu **Brehna** und am **Montag, den 6. Juni ex., Nachm. 7¹/₂ Uhr** im „**Schützenhause**“ zu **Zörbig** eine

Wahlversammlung

statt, in welcher der von den Anhängern der Sammlung der staatsverhaltenden Parteien des Wahlkreises Bitterfeld ab Delitzsch aufgestellte Reichstagskandidat, Herr **Guts- und Grubenbesitzer**

Bauermeister, Deutsche Grube bei Bitterfeld

anwesend sein wird. Die treu zur Staatsregierung stehenden Wähler, welche für die Kandidatur **Bauermeister** einzutreten gedenken, werden eingeladen, sich zahlreich einzufinden zu wollen. Unser Landtagsabgeordneter wird den Versammlungen auch beiwohnen.

Das Wahlcomité.



F. B. Heinzel,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 57
empfiehlt
Sonne- u. Regen-
Schirme,
Spazier-
Stöcke, grosso Auswahl,
Reparaturen u. Bezüge schnell, billig.

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie findet vom **11.-13. Juni d. J.** statt.
Es gelangen im Ganzen zur Verlosung **10,000 Gewinne**
dabei **Hauptgewinne** im Werthe von
50,000 Mark,
20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Die Loose werden auch als **Postkarten mit Ansicht** (D. R. G. M. No. 87239)
herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk. - 11 Stück für 10 Mk.** - Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.)
Loos-Postkarten und **Loose**, gültig für 2 Ziehungen, sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch die Generalagentur
Schroedel & Simon (Martin Schilling), Buch- u. Kunsthandlung,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 50.

Für die Reise!
empfehle ich:
Reise-Koffer,
Reise-Taschen,
Reise-Kissen,
Reise-Necessaires,
Couriertaschen,
Touristentaschen,
Gummi-Wasche,
Gummi-Schuhe,
Gummi-Kämme.
Hugo Nehab
Nachfolger,
27. Gr. Ulrichstr. 27.

Für die Reise
empfehle in nur **sauberen und gebiegem** Fabrikat:
Reisekoffer,
Bädertaschen,
Touristentaschen,
Couriertaschen,
Plaidriemen,
Handtaschen,
Reisecessaires,
Reiserollen,
Taschenschreibzeuge,
Füllfederhalter,
Reisecontobücher,
Feldflaschen,
Trinkbecher,
Hängematten,
Andenken an Halle
in großer Auswahl.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Der Festplan der Pfälzer Kolonie Schützen-Gesellschaft ist in sofern geändert, als daß für heute, **Mittwoch, den 1. Juni**, angelegt
Vokal- und Instrumental-Konzert
erst **morgen, den 2. Juni, Abends 8 Uhr** im „**Pfälzer Schlessgraben**“, Robert-Franzstraße, stattfinden.
Der **Wingirtreigen** im **Freyberg'schen** Zelte auf dem Festplatze findet **heute, Mittwoch Abends, statt.**
Die Pfälzer Kolonie-Schützen-Gesellschaft.

Auskünfte
über **Geschäfts- u. Privatverhältnisse** ertheilen **prompt und discret** auf alle Plätze der Welt [5462]
Beyrich & Greve,
Internationales Auskunftsbureau,
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 42, I. Fernspr. 622.

Erdbærkôrbe, ½ bis 2 Liter
Bærkôrbe, Ionie andere Spanforb-
waren liefert billigst
A. Gildenpennig, Spanforb-fabr., Regenlicht.

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinrich Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87. Mit 3 Beilagen.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 108 Jahren, am 1. Juni 1790, wurde zu Wien der Dichter und Schauspieler Ferdinand Raimund geboren.

Sächsische Lokalnachrichten vom 1. Juni.

Der Reichstag unserer Original-Korrespondenten ist nur mit sächsischen Corres-

General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Kunft der vier Kartellvereine Berliner Bicycle-Club, Germania, Leipziger Bicycle-Club, Magdeburger Velociped-Club und Halleischer Bicycle-Club soll am Sonntag, den 3. Juni, in dem herrlichen Wald bei...

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Die Logenarbeit, 'Anerkennung' der Himmeler und Marner wurden gestern am dritten Pfingstfesttage, an der feierlichen Weise abgehalten.

Der Reichstag unserer Original-Korrespondenten ist nur mit sächsischen Corres-

General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Die Korrespondenz-General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von König, fast gelitten hier ein und liegt im Tod.

Advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' (Inventory Sale) by Eduard Seelig, Halle a. S., 5 Leipzigstr. 5. The ad lists various goods like clothing, shoes, and fabrics at reduced prices.

Ortsstatut

betreffend die Erhebung von Anschlussgebühren an die Kanalisation in der Gemeinde Diemitz.

Gemäß § 6 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 und den §§ 4, 8, 9 und 17 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 mit Genehmigung des Kreisaußschusses des Saalkreises im Anschluss an die für den Gemeindegemeinschaft Diemitz erlassene Polizei-Verordnung vom 20. April 1898 nachfolgendes Ortsstatut für den Gemeindegemeinschaft Diemitz erachtet.

§ 1. Die Grundbesitzbesitzer, welche in unterirdische Kanäle, welche von der Gemeinde angelegt, oder von derselben als öffentliche Kanäle übernommen worden sind, Niederschlags-, Wirtschaft-, Keller-, oder aus dem Gewerbebetriebe herrührenden, beziehungsweise durch flossfähige Abflüsse abfließen wollen, haben für den Anschluss eine Gebühr an die Gemeindekasse zu entrichten, beziehungsweise sich wegen Zahlung derselben mit der Gemeinde zu einigen.

§ 2. Diese Gebühr beträgt, soweit nicht für gewisse Kanäle oder Kanalsysteme im einzelnen Falle von der Gemeinde besondere Bedingungen festgesetzt werden, ohne Rücksicht auf die Zeit der Erbauung, die Lage, den Querschnitt und die Beschaffenheit des öffentlichen Kanals zwei Mark 30 Pfennige für das laufende Meter der Straßenslänge des zu entwerfenden Grundstücks. Bei Grundstücken und bei Grundbesitzern, welche an zwei Straßen liegen und nur nach einer Straße entwässern, werden die Gebühren nach der Länge der größeren Straßensfront des zu entwerfenden Grundstücks berechnet. Gärten bis zu zehn Meter Straßenslänge sind als bebautes Grundstück zu betrachten, die übrige Länge derselben jedoch von der Gebührenberechnung frei zu lassen, sofern eine Wasserableitung aus derselben nicht erfolgt.

§ 3. Für Grundstücke, rücksichtlich deren schon früher die polizeiliche Erlaubnis zum Anschlussantrag erlangt worden ist, und Beiträge zur Straßensanitation gezahlt worden sind, sind Gebühren nicht zu entrichten. Sind Beiträge nicht gezahlt worden, so sind die Gebühren nachträglich zu entrichten.

§ 4. Vor dem bei der Ortspolizeibehörde zu stellenden Antrag auf Anschlussantrag hat die Zahlung der Gebühren bei der Gemeindekasse, beziehungsweise die Abführung mit der Gemeinde wegen derselben zu erfolgen. Auf der Anschlussantrag auf polizeiliche Erlaubnis zwangsweise ausgeführt werden, so tritt die Fälligkeit mit der Rechtskraft der polizeilichen Verfügung ein, welche die Ausführung des Anschlussantrages im Zwangsverfahren anordnet.

§ 5. Die Gebühren haben die Eigenschaft öffentlicher Abgaben. Die Einziehung derselben erfolgt bei Weigerung des zur Zahlung Verpflichteten im Verwaltungs- zwangsverfahren.

§ 6. Durch die Zahlung der Gebühren wird das Recht auf Anschlussantrag nur für dasjenige Grundstück erworben, welches an der Straße, in welcher sich der öffentliche Kanal befindet, gelegen ist. Wird ein solches mit Anschlussantrag versehenes Grundstück später in der Weise bebaut, dass neue Straßen auf demselben entstehen, so sind für die Neubauten, falls überhaupt die Entwässerung derselben nach dem vorbestehenden öffentlichen Kanal zulässig erscheint, und von der Gemeindeverwaltung genehmigt wird, von Neuem die festgesetzten Gebühren zu entrichten und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die neue Straße eine öffentliche oder private ist, und ob das zu derselben verwendete Grundstück denselben oder verschiedenen Besitzern gehört.

§ 7. Durch die Zahlung der Gebühren und Herstellung des Anschlussantrages wird lediglich das Recht auf Ableitung solcher Abflüsse erworben, deren Einführung in öffentliche Kanäle nach der Polizei-Verordnung vom 20. April 1898 überhaupt zulässig ist. Es rächt sich nicht, dass der Anschlussantrag bekannt gemacht, Reparatur und Veränderung oder Umlegung des Straßensystems. Die Grundbesitzer bleiben verpflichtet, etwaige, durch jene Arbeiten sich herausstellende notwendige Veränderungen des Anschlussantrages auf eigene Kosten und ohne jeden Anspruch auf Entschädigung zu bewilligen.

§ 8. Für die Ausführung der Grundstücksentwässerungen gelten im Allgemeinen folgende Vorschriften: Die Grundstücke sind zu entwässern, nicht unter ein Meter von der Straßengrenze entfernt, außerhalb der Gebäude, ein vorwärts her gestellt, nicht abwärts der Straßengrenze anzulegen, dessen Sohle mindestens 50 cm tiefer liegt, als die Sohle des Abflusses. Der Abflusskanal selbst ist von hartem Material, innen und außen glatten Rohrohren von 20 cm tiefer Weite her zu ziehen, welcher nach polizeilicher Genehmigung mit einem Wasserrecht zu versehen ist. In besonderen Fällen kann die Gemeindeverwaltung anderweitig beschließen. Dem von der Polizeibehörde dazu Beauftragten ist jederzeit der Zutritt zu den Entwässerungsanlagen in den Grundstücken zu gestatten.

§ 9. Dieses Ortsstatut tritt sofort mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.
Bolljogen
Diemitz, den 30. April 1898.

Der Gemeindevorstand.
Verbitt. Schulte, Cemich, Schöppe. R. Fischege. W. Hofe. L. Herold. C. Höfe, Schöppe.
S. Döbbitz. H. Höfe. H. Höfe. C. Hofe. F. Schöppe. S. Verliß.
Vorliegendes Ortsstatut wird auf Grund des § 6 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 in Verbindung mit § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 hierdurch von uns genehmigt.
Salle a. S., den 7. Mai 1898.
L. S.
Der Kreisaußschuß des Saalkreises,
93: von Werder.

Festschriften

Zweihundertjährigen Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen
1698 — 1898.
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
Fries, Dr. Wilhelm, Direktor der Franckeschen Stiftungen und Prof. der Pädagogik, Die Franckeschen Stiftungen in ihrem zweiten Jahrhundert. Mit einem Bildnis A. H. Niemeyers und einem Plane der Stiftungen. 1898. gr. 8. (VI u. 268 S.) geh. 3,60 Mk.
Hertzberg, G. F., Professor der Geschichte an der Universität Halle, August Hermann Francke und sein Hallesches Waisenhause. Mit Abbildungen und einem Plane der Franckeschen Stiftungen. 1898. br. 8. (164 S.) geh. 1,80 Mk.
Knauth, Hermann, Oberlehrer an der Latina der Franckeschen Stiftungen in Halle a. S., Schillers Szenen aus den Phönizierinnen des Euripides zum Drama ausgestaltet. 1898. 8. (62 S.) geh. 1 Mk.
Knuth, G., Oberlehrer an St. Georgen in Halle a. S., ein A. H. Franckes Mitarbeiter an seinen Stiftungen. Ein Beitrag zur Jubelfeier des zweihundertjährigen Bestehens der Anstalten A. H. Franckes. 1898. 8. (VII u. 155 S.) geh. 1,80 Mk.
Schmidt, Professor Dr. Karl Wilhelm, Zehn Jahre Zögling der Waisenanstalt in den Franckeschen Stiftungen. 1841 — 1852. 1898. 8. (IV u. 149 S.) geh. 1,50 Mk.
Schürmann, Aug., Zur Geschichte der Buchhandlung des Waisenhauses und der Cansteinischen Bibelanstalt in Halle a. S. Nebst einem Bildnis A. H. Franckes. 1898. gr. 8. (VIII u. 225 S.) geh. 3 Mk.

Offene und geänderte Stellen.

Beretreter

am Platz gegen hohe Provision von feilungsfähiger Seifenpulverfabrik von...
§ 1. wird auf diese Kraft reflektiert. Off. und Referenz an die Rheinische Seifenpulverfabrik Ziegung erbeten.
Zur Einführung unseres Dermatolins (Zweidrittel-Dei) städtiger

Beretreter

gegen hohe Provision.
Patent Leder-Oel-Fabrik
Bremen.

Ein Landwirth

von 27 J. mit feiner Beugnisse und Bewilligungen, mit feineren Bodenverhältnissen vertraut, sucht zum 1. März passende Stellung. Derselbe hat auch mehrere Jahre Feldwirthschaft und Verwaltungsdienste bearbeitet und ist vollständig im Stande, eine größere Wirtschaft selbstständig zu führen. Gest. Off. unt. N. 6642 an D. Exp. d. Bg. erbeten. Agenten zweifels. (6642)

Für ein Rittergut in Sachsen wird zum 15. Juni ein tüchtiger

Zuspector

bei 700 M. Anhangsgehalt gesucht. Ferner zum 1. Juli ein erfahrener

Zuspector

für ein Rittergut der Prov. Hannover bei 1200 M. Gehalt. Mehrere gute

Verwalter- und Rechnungsführerstellen

sind hier ebenfalls angemeldet, für die und passende Beamte fehlen. Offerten sind zu richten an den Landwirthschaftlichen Beamten-Verein in Brandisberg, Madamenweg 160. (6657)

Ein junger Mann aus aufstrebender Familie findet 1. Juli Stellung als

2. Verwalter

auf Domäne Schützengrün b. Schöden, S. P., bei 300 Mark Gehalt. Beugnisse sind abwärts möglich einzuweisen. Nichtantwortung gleich Ablehnung.

Berwalter-Geuch

Suche zu sofort oder bis spätestens zum 15. Juni einen jungen Mann als

Volontär-Verwalter.

Rittergut Werleben. Mohs.
Auf einem Rittergute bei Leipzig findet ein junger, gebildeter, thätiger Mann als

Volontär-Verwalter

bei feiner Stellung oder ein Gedeige gegen Besoldung baldigst Aufnahme. Off. mit Beugnisbeleg, unt. N. T. U. 50 postlag. Zwickau ab. (6658)

2. Kutscher,

der gleichzeitig einige Leubung im Reiten besitzt.
Rittergut Gölbersen b. Mühlberg a. C.
Dr. Jur. Arthur Winterfeldt,
Ger.-Anwalt.

Land- u. Stadtwirthschaftlerinnen, Stochmannsells, Säulen, Verkaufsin, Köchin, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen, Anbeterinnen, Mädchen für Küche und Hausarbeit werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Reunhänger 3.

3 Oekonomie-Mannsells,

33, 28, 19 Jahre alt, gute Beugnisse, suchen Stellen 1. Juli durch 6644 Frau Anna Fleckinger, H. Ulrichstr. 8.

Ein ältere, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene (6678)

Wirthschafterin

sucht, gestützt auf gute Beugnisse, 1. Juli selbstständige Stellung. Bitte Offerten unter Z. 6578 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Wegen Verheirathung meiner jetzigen Mannsells suche ich zu sofort eine nicht zu junge, erfahrene, tüchtige

Mannsells.

Kennntnis der Mollerei nicht unbedingt erforderlich.
Elisabeth Wahnschaffe,
Domäne Patzschke.

Tüchtige
Cailenarbeiterinnen
per sofort gesucht. (6648)
Franz Reich, Köpffe. 21.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1890 und des § 62 der neuerdings erlassenen Polizeiverordnung vom 19. März 1891 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses für den Gemeindebezirk Diemitz Folgendes verordnet:

§ 1. Die Haus- und Grundbesitzer in denjenigen Straßen und Straßenstrecken des Gebietes der Gemeinde Diemitz, in denen unterirdische Kanäle von der Gemeinde angelegt oder als öffentliche Kanäle übernommen sind, sind verpflichtet, nach diesen letzteren Vorschriften zur unterirdischen Ableitung des Niederschlags-, Wirtschaft-, Keller-, und aus dem Gewerbebetriebe herrührenden resp. durch flossfähigen Abflusses, soweit die Ableitung möglich und polizeilich zulässig ist, nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen anzulegen:

I. Bei Neuanlage, Veränderung oder Umlegung eines öffentlichen Kanals haben, sobald die betr. Straßen resp. Straßentheile durch öffentliche, im Einvernehmen mit dem Ortsvorstande zu erstellende Bekanntmachung der Polizeibehörde zur Herstellung der Freigebühde aufgerufen werden, die Besitzer der sämtlichen an dieser Straße gelegenen bebauten Grundstücke binnen einer, in der Bekanntmachung zu bestimmenden, auf mindestens vier Wochen zu bemessenden Frist bei der Polizeibehörde Antrag auf den bezüglichen Anschluss zu stellen, diesen selbst oder nach erhaltener Genehmigung im Konsens zu bestimmen, die Kosten zu bestimmen, die Kosten zu bezahlen.

II. Wird in einer bereits mit Kanälen versehenen Straße nachträglich ein Neubau ausgeführt, so ist mit dem Neubau auf polizeiliche Erlaubnis festzustellen, ob die Ausführung eines Anschlussantrages zu verbinden, und ist dieser selbstständig zu führen. Gest. Off. unt. N. 6642 an D. Exp. d. Bg. erbeten. Agenten zweifels. (6642)

Der nach § 1 zu stellende Antrag auf Anschlussantrag hat nur dann Gültigkeit, wenn derselbe außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweise beigefügt ist, daß sich der Antragsteller mit der Gemeinde rücksichtlich der Anschlussgebühren einigt haben.

Die Ausführung von Kanälen in den Monaten Dezember, Januar, Februar und März ist nur vorübergehend und mit besonderer polizeilicher Erlaubnis gestattet, und werden daher diese Monate bei Berechnung der für die Ausführung von Privatanschlüssen vorgeschriebenen Frist nicht mitgezählt. Im Uebrigen wird der Einwand, daß außergewöhnlich: Hindernisse die Einhaltung der in dieser Verordnung normirten Fristen verhindern haben, nur dann berücksichtigt, wenn derselbe vor Ablauf der betreffenden Frist bei der Polizeibehörde geltend gemacht und dieser unter Anerkennung des Einwandes eine Verlängerung der Frist gewährt worden ist.

Sobald die für Herstellung der Anschlusskanäle bestimmte Frist abgelaufen, und daß dies geschehen, öffentlich bekannt gemacht ist, dürfen aus dem zum Anschluß verpflichteten Grundstücke Niederschlags-, Wirtschaft- und aus dem Gewerbebetriebe herrührende resp. durch flossfähige Abflüsse nicht mehr durch den Straßensystem abgeleitet, noch auf Straßenterrain geossen werden.

Die in dieser Verordnung vorgesehene Bekanntmachung haben in dem vorgeschriebenen amtlichen Formate zu erzielen.

Zusicherungen gegen die §§ 1 bis 4 werden mit Selbstkosten bis zu neun Mark, im Invermögenstheile mit verhältnismäßiger Pacht gebahrt. Abrechnen kann gegen den künftigen Grundbesitzer die Erstellung der ihm nach dieser Verordnung obliegenden Verpflichtungen in Abse der polizeilichen Erlaubnis erzwungen werden.

Diese Polizeiverordnung tritt vierzehn Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.
Diemitz, den 20. April 1898.

Der Amtsvorsteher.

Berndt.

Einladung zur

14. Jahresversammlung der Gefängnisgesellschaft

für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt am 14. und 15. Juni 1898 im Saalbau des Oberpostamtes v. Rephan'schen Hofes in Anhalt.

Erster Tag, Dienstag, den 14. Juni, 11. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Versammlung des Vorstandes. II. Nachmittags 5 Uhr: I. Sonder-Versammlung der Juristen und Beamten. Thema: Die Bundesratsverordnungen betreffend den Vollzug der Freiheitsstrafen vom November 1897. II. Referent: Strafanstalts-Direktor Billigues-Berlin-Moabit. 2. Sonder-Versammlung der evang. Geistlichen. Thema: Das Eigenhülische der Gefängnis-Verwaltung. Berichterstatter: Gemeindevorstand Dr. v. Koblitz-Berlin, früher Hauptgenosse der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft. 3. Sonder-Versammlung der kath. Geistlichen. Thema: Schwierigkeiten in der Gefängnis-Verwaltung. Berichterstatter: Strafanstalts-Experte Lammert-Halle a. S. 4. Abends 7 1/2 Uhr: Gemeinsame Versammlung der Juristen, Beamten und Geistlichen. Thema: Die Behandlung und Unterbringung gefangenhaltener Verbrecher. Berichterstatter: Strafanstalts-Direktor Langenbartsch-Halle a. S.

Zweiter Tag, Mittwoch, den 15. Juni, 9. Vormittags 9 Uhr: General-Versammlung der Gefängnis-Gesellschaft. I. Antrags des Vorstands, Ratifizierungsrath Professor D. Spring. 2. Bericht des leitenden Ausschusses über die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Vereinsjahr 1897/98, erlassen vom Schriftführer Pastor Sima. 3. Bericht des Schatzmeisters Geh. Justizrath Professor Dr. v. Bött. 4. Begrüßungswort des Vorstandes und Wort des Vorsitzenden. 5. Bericht über die Besondere und Besondere Angelegenheiten über die von verschiedenen geistlichen Anträgen. 6. Gefängnis, Tausch und Zinler-Entmündigung. Berichterstatter: Dr. Bode-Bildesheim, Schriftführer des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistlicher Bekannte. 7. Nachmittags 1 Uhr: Gemeinshafliches Mittagessen. (Preis des Gedächtnisses 2,50 Mk.) Bei allen Versammlungen sind Damen und Herren als Gäste willkommen. 8. Nachmittags 3 Uhr: Festigung des festlichen Mäuses im Rathhaus, der Kirchen St. Nicolai und St. Bartholomäi, des besaglichen Schloßes und der alten Stadtmauer unter persönlicher Führung des Herrn Bürgermeisters Dr. Hahn und Herrn Stadtdiener Dr. Wülfel. — Ausflug nach Todtweim a. C. im Wagen.

Die Beschlüsse sind in den Hotels zum „Löwen“, „Anhalt“, „Erbsing“ und „Anker“ zu haben.

Salle a. S., im Mai 1898.

Für den Vorstand der Gefängnis-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt der leitende Ausschuß:

Prof. u. Conferenzrath D. Hering, Prof. u. Geh. Justizrath Dr. v. Liszt, Vorsitzender. Schriftführer.

Mansfeldstr. 19 Wellenbad Mansfeldstr. 19

ist am heutigen Tage eröffnet.

L. Herm. Weineck.



Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 bringe ich in nachstehendem Tableau die Einteilung des platten Landes in 113 Wahlbezirke unter gleichzeitiger Benennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter, sowie der Wahllokale mit dem Bemerkten zur Kenntnis der Kreis-Einwohner, daß die Wahl für den Reichstag

am Donnerstag, den 16. Juni d. J. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr

in der Art stattfindet, daß jeder Wähler sich in dieser Zeit in das Wahllokal seines Bezirks begibt und den Wahlsettel abgibt, welcher außerhalb des Lokals mit dem Namen desjenigen beschrieben sein muß, dem der Wähler seine Stimme giebt. Die Stimmsettel müssen von reinem Papier und ohne weitere Kennzeichen sein, müssen verdeckt abgegeben werden und dürfen von Wählern nicht unterschrieben sein.

Tableau

der Wahlbezirke, deren Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter, sowie der Wahllokale des platten Landes im Saalkreise.

Table with 8 columns: Nr. des Bezirks, Lau-fende Nr., Name der Ortlichkeiten, Wählerzahl, Wählerzahl des Bezirks, Wahlort, Wahllokal, Wahlvorsteher, Stellvertreter deselben. The table lists 113 constituencies across various districts like Trebnitz, Weßenlaubingen, and others.

Nr. des Bezirks	Quersende Nr.	Name der Ortschaften	Wahlberechtigte männl. u. weibl. Geschl.	Wahlort	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter desselben
81	109	Büschdorf	479	Büschdorf	Eyringer'scher Gasthof	Gutsbesitzer Oebe	Kohlwärter Böhme
82	110	Canena	702	Canena	Gasthof	Nittergutspächer Nichels	Gutsbesitzer Aed
83	111	Rittergut Dieskau	140	Dieskau	Lehmann'scher Gasthof	Gutsbesitzer Brücker	Inspektor Koske
84	113	Brudorf	733	Brudorf	Große'scher Gasthof	Bahnmeister a. D. Mitsch	Schuhmachereiter Belke
85	114	Wainischöna	437	Wainischöna	Schranwirthschaft	Gutsbesitzer Deese	Betriebsführer Kaefner
86	115	Kleinfugel	280	Kleinfugel	Barth'scher Gasthof	Gutsbesitzer Walther	Gutsbesitzer Friedrich Jentfch
87	116	Benndorf	227	Benndorf	Schranwirthschaft	Gutsbesitzer Karl Weber in Bennenwig-	Gutsbesitzer Andhold in Benndorf
88	117	Bennewitz	173	Bennewitz			
89	118	Eckmünde	746	Eckmünde	Koltsch'scher Gasthof	Gutsbesitzer Schönbrodt	Gutsbesitzer Franz Raschl
89	119	Wettens	333	Wettens	Schranwirthschaft	Gutsbesitzer Menzel	Gutsbesitzer Wolff
90	120	Gröbers	704	Gröbers	Dieck'sche Schranwirthschaft	Bädermeister Frenzel	Gutsbesitzer Niechmann
91	121	Schwoitsch	472	Schwoitsch	Schranwirthschaft	Aussämler Schaff	Gutsbesitzer Rühner
92	122	Größfugel	427	Größfugel	Saunm'scher Gasthof	Gutsbesitzer Dornau	Gutsbesitzer Widner
93	123	Writschöna	141	Writschöna	Gasthof	Gutsbesitzer Bartholomäus in Writschöna	Gutsbesitzer Widner in Writschöna
94	124	Wetzig	173	Wetzig			
94	125	Lochau	588	Lochau	Steinbach'scher Gasthof	Nittergutspächer Wagner	Gutsbesitzer Klinge
95	126	Döllnig	1490	Döllnig	Schaff'scher Gasthof	Nittergutsbesitzer Goedeke	Gutsbesitzer Schmidt
96	127	Rittergut Döllnig	590	Döllnig	Engel'scher Gasthof	Walthir Engel	Niederleibiger Widner
97	128	Chemdorf	1071	Chemdorf	Sofmann'scher Gasthof	Gemeindevorsteher Widner	Niederleibiger Widner
97	129	Radewitz	1071	Radewitz	Schranwirthschaft	Gutsbesitzer Oebe	Gutsbesitzer Dauter
98	130	Burg i. M.	152	Burg i. M.			Gutsbesitzer Engel
99	131	Ammendort	1541	Ammendort	Reidmann'scher Gasthof	Gutsbesitzer Dittich	Buchhalter Ernst Schaff
100	132	Wanena	113	Wanena	Gasthof	Gutsbesitzer Sappe	Nittergutspächer Handt
101	133	Beesen a. E.	983	Beesen a. E.	Oebe'scher Gasthof		Gutsbesitzer Christel
101	134	Rittergut Beesen a. E.	31	Beesen a. E.			Professur Reißner
102	135	Wermitz	844	Wermitz	Beyer'scher Gasthof	Barer Nagosth	Fabrikdirektor Rost
103	136	Böllberg	640	Böllberg	Kurzhals'scher Gasthof	Kaufmann Wittmar	Kaufmann E. Hengstler
104	137	Stiebigenstein I	59	Stiebigenstein	Sandschleibrenerei	Majler a. D. Buchach	Kaufmann E. Hengstler
105	138	" II				Fabrikbesitzer Richard Reuter	Kaufmann Clausen
106	139	" III	15070		Saunm'scher Gasthof	Gemeindevorsteher Kudloff	Fabrikbesitzer Dr. Brumm
107	140	" IV			Waldig Berg	Rector Hansgrau	Zimmermeister Dymann
108	141	" V			Bad Wittenberg	Dr. phil. Reimann	Betriebsführer E. Böhm
109	142	Trottha I		Trottha	Restaurant zum Kaffeegarten	Mühlenbesitzer A. Beyerle	Kaufmann E. Richter
110	143	" II	3655		Restaurant zur neuen Krone	Maier- und Zimmermeister F. Schumann	Fabrikbesitzer B. Sieber
111	144	" III			Restaurant zum Eichelbaum		
112	145	Nietleben I mit Granau und Försterei Sabichsberg		Nietleben	Verndorf'scher Gasthof	Gemeindevorsteher Schöschau	Fabrikbesitzer Schwendreich
113	146	Nietleben II Provinzial-Irren-Anstalt	3556	Nietleben	Zeithal der Prov.-Irren-Anstalt	Inspektor Nietner	Secretär Glaue

Halle a. E., den 28. Mai 1898.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
von Werder.

Wahlversammlung!

Am Sonntag, den 5. Juni 1898 findet im Gasthof „zur Linde“ zu

Beesenlaublingen

Nachmittags 4 Uhr eine Wahlversammlung statt, in welcher der Kandidat der nationalliberalen Partei

Herr Paul Dugend aus Berlin

sein Programm entwickeln wird. — Alle Reichstagswähler aus den Ortschaften der Amtsbezirke Beesenlaublingen und Trebnitz, sowie aus dem Gutsbezirke Neubeesen werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Das nationalliberale Wahlcomité.

J. A.: Dr. Keil.

Möbel

für Landhäuser und Sommerwohnungen.

Neu und besonders preiswerth:

Logierzimmer-Einrichtungen in originellen englischen Formen, bestehend in:

— eigenes Fabrikat —

Bettstelle à 60 Mk.
Nachtschränken à 28 Mk.
Kleider- u. Wäscheschrank à 90 Mk.
Waschtischm. Frisiroilette à 95 Mk.
Rohrstühle à 9 Mk.

Balkon- und Veranda-Möbel,

direkt importirt, amerikan. Fabrikat, bequeme und aparte Form, in allen Farben lackirt. Stühle von 8 Mk. an.

Tapeten, Muslins u. Cretonnes, Indische und China-Matten

englische und deutsche Fabrikate, zum Bodenbelag, abgepasst und in Rollen.

F. A. Schütz

Königl. Hoflieferant

Leipzig, Grimmaische Strasse No. 10.

[6116

Wichtige Besondere für
Tapeten
5 Schmeerstraße 5.
K. Rapsilber.

Blitzableiter

Kostenanschläge gratis.

F. May,
Königstr. 13.

Alle Anzeigen betr.
Offene Stellen,
Stelle-Gefuche,
Verkäufe,
Kauf-Gefuche,
finden durch die
Halle'sche Zeitung
Landeszeitung
für die Provinz Sachsen
in landwirthschaftlichen Kreisen
beste und wirksamste Verbreitung.
Halle a. E.

1800000 Mark
Institutsgeleiher, so gut wie unfindbar
von 3/4 0/0 an auf Weiter ausleihen
Anträge sub A. J. 314 an Rudolf
Mosse, Magdeburg. (5261)

1,000,000 Mark
so gut wie unfindbar
Institutsgeleiher
à 3 1/2 0/0
auf Weiter ausleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. E. [6623]

Reichstagswähler.

Am 16. Juni wird der neue Reichstag gewählt. Es gilt im ganzen Reich bei der Wahl den Bestrebungen der Umklapppartei entgegen zu treten, namentlich aber handelt es sich in unserem Wahlkreis darum, von der Sozialdemokratie das in der Nachwahl vor zwei Jahren wieder an sie verloren gegangene Mandat aufs Neue zurückzuerlangen. Das kann und wird geschehen, wenn der Wahlkreis durch die Wahlpflicht genügt und Eure Stimmen von 1895 auf einen Kandidaten der gemäßigten liberalen Richtung vereinigt. Nur ein solcher Kandidat hat bei der in unserem Wahlkreis bestehenden Erörterung die Aussicht, zu siegen, da nur er auch den rechtsstehenden Parteien die Möglichkeit bietet, unter Zurückstellung ihrer besonderen Wünsche für ihn einzutreten. Deshalb haben wir diesmal wieder einen Vertreter

nationalliberalen Partei angehörigen Kandidaten

aufgestellt. Die nationalliberale Partei betrachtet es als ihre Aufgabe, die Weisfession unseres Vaterlandes unter Wahrung des Friedens zu sichern; deshalb hat sie einmütig für die Verstärkung der deutschen Flotte gestimmt und ist stets für eine zutreffende Kolonialpolitik eingetreten. In wirtschaftlichen Fragen hält sie entsprechend ihren Grundfragen und ihrer Zusammensetzung aus den verschiedensten Berufsständen als leitende Richtschnur die Förderung des Gesamtwohl's und den möglichen Ausdehnung wirtschaftlicher Gegenstände fest; sie wird also für Handelsverträge mit längerer Geltungsdauer eintreten, dabei aber die Interessen der Landwirtschaft ausdrücklich wahren. Ebenso wird sie den Handwerkerstand zu heben bemüht sein und namentlich dem Bauhandwerk entschieden entgegen treten. Als liberale Partei wird sie die Rechte des Volkes nicht schmälern und seine Freiheiten nicht verengen lassen: sie wird das verfassungsmäßige Wahlrecht, die Freizügigkeit und die Koalitionsfreiheit schützen, auch mit den Grundfragen bürgerlicher Freiheit entsprechendes Reichsvereinsgesetz fordern.

Die Arbeiterfrage ist eine der wichtigsten Aufgaben aller Vaterlandsfreunde, die Gesetzgebung zum Schutz und zur Hebung des Arbeiterstandes bedarf der Ausdehnung, Fortführung und Vereinfachung, die nationalliberale Partei wird wie bisher hierzu mitwirken. Als Kandidaten, der auf dem Boden dieses Programms steht, empfehlen wir Euch den Geheimrat

Paul Dugend,

Mitglied des Reichsversicherungsamts in Berlin.

Er ist dank seines richterlichen Amtes vollständig unabhängig, besitzt eine reiche praktische Erfahrung und hat sich in seiner Stellung bei der angesehenen, durchaus unparteiischen Reichsbehörde das Vertrauen der dort mit ihm zusammenwirkenden Arbeiter in hohem Maße erworben, so daß er mehr als jeder andere den berechtigten Wünschen der Arbeiter nachzukommen bereit sein wird. Wenn es — wie uns — am Herzen liegt, unsern Wahlkreis der Sozialdemokratie wider zu entreißen, der wähle unsern Kandidaten

Paul Dugend.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins für Halle und Saalkreis.

Dr. Keil, Rechtsanwalt. Dr. Voening, Professor und Geh. Justiz-Rath. Vechter, Geh. Kommerzienrath. Dr. Conrad, Professor und Geh. Regierungsrath. Elge, Rechtsanwalt und Stadtrath. Franzen, Malermeister. Dr. Friedberg, Professor, M. d. N. u. M. d. N. Kraemann, Fabrikant. Anstow, Generaldirektor und Handelsrichter. Tietzen, Kaufmann und Handelsrichter. Niebel, Kommerzienrath. Schneider, Profurist. [6408]

Wahlversammlung!

Am Freitag, den 3. Juni 1898 findet im „Schützenhause“ zu

Löbejün

Abends 8 Uhr eine Wahlversammlung statt, in welcher der Kandidat der nationalliberalen Partei

Herr Paul Dugend aus Berlin

sein Programm entwickeln wird. — Alle Reichstagswähler aus der Stadt Löbejün und aus den Ortshäufen der Amtsbezirke Donitz und Krositzg werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Das nationalliberale Wahlcomité.

S. N.:

Dr. Keil. [6500]

Bekanntmachung.

Im Gegensatz des Namens Karl Glum hierdurch sind heute auf Grund der Bestimmungen des § 20 des revidierten Statuts der Landschaft der Provinz Sachsen und der von dem Königl.lichen Kommissarius genehmigten Ausübungsbestimmungen folgende 4-tige Wandbriefe des landwirtschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen ausgelassen worden:

zu 1000 Thlr. = 3000 Nr. Nr. 144, 502, 1050, 1208.
zu 500 Thlr. = 1500 Nr. Nr. 138, 422, 538, 725, 906.
zu 100 Thlr. = 300 Nr. Nr. 243, 377, 412, 683, 811, 1436, 1513, 1590, 1638.

zu 50 Thlr. = 150 Nr. Nr. 47, 268, 275.
zu 25 Thlr. = 75 Nr. Nr. 243.

Die ausgelassenen Wandbriefe werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Vorzahlung des Nennwertes am 2. Januar 1899 gekündigt und müssen zur Verfallzeit nebst den noch nicht fälligen Zinsen und den Zinseszinsen in unlaufsähigem Zustande eingeliefert werden.

Der Betrag der fälligen Zinsen wird dem Einliefernden von der Einlösungsumme in Abzug gebracht. Die Einlösungsumme wird bei der Einlösung der Stücke durch die Post den Einliefernden mangels besonderer Anträge unter voller Werthangabe vorstapflichtig ausgehändigt werden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus früheren Verlosungen noch folgende Wandbriefe eintreffend sind:

zu 500 Thlr. = 1500 Nr. Nr. 540, 935.
zu 100 Thlr. = 300 Nr. Nr. 66, 133, 825, 966, 1098, 1389.
zu 50 Thlr. = 150 Nr. Nr. 19, 127 und
zu 25 Thlr. = 75 Nr. Nr. 8.

Halle (Saale), am 17. Mai 1898.

Die Direktion
der Landschaft der Provinz Sachsen.
E. Freiherr von Gustedt. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Leipziger Wollmarkt

wird am 17. und 18. Juni ds. Js.

auf dem Fleiderplatze hierabgehalten werden; es kann jedoch die Anfuhr und Ausfuhr der Wolle in hergebrachter Weise schon am 16. Juni erfolgen. Maschinen und Geräte, welche Beziehung zur Landwirthschaft und Wollproduktion haben, können während des Wollmarktes dabeist aufgestellt werden. Leipzig, den 28. April 1898.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin.

Für Beamte, Aerzte, Rentiers.

In prächtiger Wohnlage, Nähe der Hauptpost und Königl. Kliniken, ist ein herrschaftliches Haus Verhältnisse halber zu verkaufen. Offerten unter N. 1. 5094 befördert. Rudolf Mosse, Halle. [6610]

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen

Kirschnung

an der Kreischauffee Weibitz-Mucena soll am Montag, den 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr im Gasthofs „zur Linde“ in Weitzendorf öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Zahlung des Pachtbetrages erfolgen. Halle a. S., den 17. Mai 1898. Der Kreisaußsicht des Saalkreises, von Werder. [6615]

Bekanntmachung.

Öffentlichen-Verpachtung.

Die diesjährige Sühntischen-Abgabe der dem diesseitigen Kreise gebhörigen Fläche an der Kreischauffee von Weitzendorf soll

Montag, d. 6. Juni 1898,

Vormittags 11 1/2 Uhr

im Stephanischen Gasthofs zu Weitzendorf öffentlich meistbietend unter sofortiger Bezahlung des Pachtbetrages verpachtet werden. Die weiteren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Witterfeld, den 23. Mai 1898.

Der Königl. Landrath.

Dr. Freiherr v. Bodenhausen.

Kirschnungsverpachtung.

Die diesjährige Kirschnung des Rittergutes Cueny und der Jüterbocker Cueny soll am Montag, den 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhofs öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Anzahlung die Hälfte des Angebotes. [6618]

Der Rechnungsführer.

Vogel. [6613]

Der diesjährige

Kirschnung

auf hiesigen Acker und Plantagen soll am Montag, den 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhofs öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Anzahlung die Hälfte des Angebotes. [6618]

Rittergut Schön-Wölkau bei Cersdorf.

bei Cersdorf.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Obstanhang

in den Plantagen der Domäne Rothensburg a. S. soll Montag, den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathhofs unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. [6616]

Rothensburg, den 31. Mai 1898.

Obst-Verpachtung.

Freitag, d. 10. Juni, Nachm. 2 Uhr sollen die Kirschen, Äpfel, Birnen und Pfirsiche des

Rittergutes Weitzendorf,

Montag 4 Uhr die Äpfel, Birnen und Pfirsiche des

Rittergutes Cueny

bei Weitzendorf öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingung im Termin.

Einladung

zur 2. ordentlichen General-Versammlung

Kornhausgenossenschaft Halle a. S.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)

am 9. Juni 1898, Vorm. 11 Uhr

im „Wintergarten“ (Grand Hôtel), Halle a. S.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht, Vorlage der Jahresrechnung per 1897/98.
2. Berichte und Genehmigung der Bilanz per 14. Mai 1898. Entlassung des Vorstandes.
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
4. Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Aenderung der Statuten, § 2, 3 und 29.
6. Der Zulassungssatz der in der Provinz Sachsen erbaute und noch zu erbauliche Kornhäuser und deren gemeinsame Arbeit. Hr. Herr Landes-Oekonomierath von Mendel-Steinfeld.
7. Genehmigung der Geschäfts- und Betriebsordnung und des Tarifes.
8. Genehmigung des Vertrages mit der Königl.ichen Eisenbahn-Direktion.
9. Festsetzung der Geschäftsanteilszinsen.
10. Bestimmung wegen der nach § 13 Abs. 5 zu zahlenden Eintrittsgelder.
11. Anträge und Wünsche.

Halle a. S., den 1. Juni 1898. [6611]

Kornhausgenossenschaft Halle a. S.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Friedrich Albert. C. Lindner. R. Rehfeld.

Weimar-Lotterie.

Erste Ziehung vom 11.-13. Juni 1898.

Zweite Ziehung vom 8.-11. Dezember 1898.

Jahr Verlosung kommen in zwei Ziehungen:

10 000 Gewinne i. W. v. 200 000 Mk.

Hauptgewinne: 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.

Preis des Looses nur 1 Mk., für beide Ziehungen gültig.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Obige Liste empfindlich und verwendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der „Halleischen Zeitung“

Halle a. S., Leipzigerstraße 97.

An die Mitglieder der konservativen Partei in Halle und dem Saalkreise.

Am 16. Juni finden die Wahlen zum Reichstage statt.

Zu unserem Wahlkreise muß vor allen Dingen verhindert werden, daß wieder ein Sozialdemokrat gewählt wird.

Nach der Stimmzahl, welche bei den früheren Wahlen für die Kandidaten der verschiedenen Parteien abgegeben sind, vermag die konservative Partei zwar nach der einen oder anderen Seite den Ausschlag zu geben, sie ist aber nicht im Stande, allein den Wahlkreis zu erobern.

Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, hat die Generalversammlung des konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis — von patriotischem Geiste getragen — beschloffen, auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten, wenn von anderer Seite ein Kandidat aufgestellt würde, der, wenn auch liberal, doch die Sicherheit böte, daß er die Sozialdemokratie energisch bekämpfen und bei allen, den Schutz und die Ehre unseres deutschen Vaterlandes nach Außen betreffenden Fragen kräftig in unserem Sinne wirken werde.

Ein solcher Mann ist aber der Kandidat der nationalliberalen Partei,

Herr Paul Dugend,

Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes zu Berlin.

Er ist zwar liberal; seine politischen und wirtschaftspolitischen Ansichten weichen nicht unerheblich von den unserigen ab.

Aber er ist **monarchisch** durch und durch, das deutsche Kaiserthum, der preussische Königsthron finden eine feste Stütze an ihm.

Er ist **national**, für die Wehrhaftigkeit und das Ansehen des Deutschen Reiches, unseres geliebten Vaterlandes, wird er entschieden eintreten.

Er ist endlich ein

scharfer Gegner der internationalen Sozialdemokratie,

die er mit jedem geeigneten Mittel bekämpfen will.

Parteigenossen!

Ein weiterer Sieg der revolutionären Umsturzpartei in unserem, wie in anderen Wahlkreisen kann die Ruhe und den Frieden des Deutschen Reiches gefährden.

Das Vaterland ist in Gefahr!

Noch immer haben in solchem Falle gerade konservative Männer das eigene Interesse hintenangestellt, auf Sonderwünsche verzichtet, um das große Ganze im Auge gehabt. Das wollen wir auch bei dieser Wahl thun!

Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich,

so wollen wir in den Wahlkampf ziehen! Kein konservativer Mann bleibe zu Haus, jeder erfülle seine Pflicht, jeder werde aber auch unter den Launen und Gleichgültigen. Dann, des sind wir gewiß, wird am 16. Juni als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen

Herr Paul Dugend,

Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes zu Berlin.

Der Vorstand des konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Wahl Dr. Prof. Griebisch in — Konstedt, Kaufmann, Halle a. S. — Büchner, Kreisammann, Halle a. S. — v. Wilton, Rittergutsbesitzer in Droskau — v. Carlshaus, Rittergutsbesitzer in Genetalage, Halle a. S. — Claus, Kaufmann, Halle a. S. — Gehring, Bäckerin — Ehrig, Pastor, Weißen — Giese, Gutsbesitzer, Bielefeld — Dreyse, Gutsbesitzer, Pöhlau — Dubske, Amtmann, Ralmenmark — Kühne, Bergbauarbeiter, Halle a. S. — Schumann, Rentier, Halle a. S. — Tiedemann, Kaufmann, Halle a. S. — Waerter, Dr. P. of. Geh. Reg. Rath, Halle a. S. — v. Wendel, Landes-Defensions-Rath, Halle a. S. — Wertenig, Bau-, Rentmann, Halle a. S. — Neubauer, Dr. jur., Rittergutsbesitzer, Kroszig — Notrodt, Pastor, Spidendorf — Reichel, Gutsbesitzer, Gismannsdorf — Nibel, Pastor, Weitenlaubitz — Schneider, Defensions-Inspector, Halle a. S. — Zuchowland, Dr. Prof., Halle a. S. — Wagner, Eisenbahn-Betriebs-Secretär, Halle a. S. — Walther, Gutsbesitzer, Kleinlugel — von Werder, Rittergutsbesitzer, Zschoditz, Halle a. S. — Wietert, Malermeister, Halle a. S. — Zöllmer, Schornsteinfegermeister, Halle a. S.

Wahlversammlung!

Am Freitag, den 3. Juni 1898 findet im Gasthose „zur Birke“ zu

Wallwitz

Nachmittags 4 Uhr eine Wahlversammlung statt, in welcher der Kandidat der nationalliberalen Partei

Herr Paul Dugend aus Berlin

sein Programm entwickeln wird. — Alle Reichstagswähler aus den Ortschaften der Amtsbezirke Petersberg, Brachwitz und Kroszig werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Das nationalliberale Wahlcomité.

J. A.:

Dr. Keil.

[6499]

Am Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 4 Uhr findet im „Hotel zum Schwarzen Adler“ in Eisenburg eine

konservative Wahlversammlung

statt, in welcher der von den vereinigten staatsbehaltenden Parteien aufgestellte Reichstagskandidat, Herr Grafenbesitzer Bauermeister, Deutsche Grube (Bitter) anwesend sein wird.

Die freu zur Staatsregierung stehenden Wähler werden eingeladen, sich zahlreich einzufinden zu wollen. Gäste sind willkommen.

Das Wahl-Comité.

Bravo Seifen und Seifenpulver

(früher Ankermarke) aus der Fabrik von **John. Fr. Weber, Braunschweig,**

können allen sparsamen Hausfrauen bestens empfohlen werden, da sie in Folge ihrer Güte die Wäsche nicht im Geringsten angreifen und durch ihre Trockenheit von unreinerer Sparsamkeit im Gebrauche sind.

Zu haben in **fast sämtlichen Colonialwaaren- u. Drogeriehandl.**

Landw. Buchführung.
Zur Einrichtung, Führung und Abschluß der Bücher, Anfertigung der Steuererklärungen, Vücherrechnungen unter strengster Berücksichtigung empfiehlt sich **G. Baessler,** Cyba bei Quenstedt. [6606]

Luftkurort Hahnenklei. H.
500 m ü. d. M.
Hötel Hahnenklei'er Hof.
Haus I. Rangos.
Anerkannt schönsse Lage.
Nachdem ich nunmehr mein Hötel vollständig der Neuzeit entsprechend umgebaut habe, eröffne ich die Saison am 15. Mai d. Js. Mein Hötel, dicht am Waldesrande, mit reizender Aussicht auf Karort und Berge von jedem Zimmer, enthält jetzt 60 Zimmer mit 110 Betten. — Volle Pension von 4 Mk. an. Denkbar beste Verpflegung. Gross. Park. Grotten u. Veranden v. d. Hök. El. Fuhrw. im Hause. Refer. an jed. gröss. Ort. Hochachtungsvoll **Wilm. Herbst.** [6601]

Herzogl. Waldstuhns Hünichen.
20 Min. westlich von Alexiesbad, ganz im Walde gelegen. — Eröffnung 15. Mai. Luftkurort mit Waldstuhns u. Rechenstratzen. Pension 3,50 bis 6 Mk. (Unmittelbar am Waldstuhns befindet sich die Hohlenföpel des Steines Hahnenklei. [6601] **Alfred Brunsiedt.**

Für Sommerfrischler
find in einem Weinberge, schöner Lage Remburgs, einige Zimmer zu vermieten. Näheres unter **A. B. 15 an Haasenstein & Vogler A.-G.,** Hamburg a. S. [6588]

An die Mitglieder des Bundes der Landwirthe in Halle und Saalkreis.

Die Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe hiesigen Wahlkreises hat einstimmig beschlossen, bei dieser Reichstagswahl für Herrn

Paul Dugend,

Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes in Berlin,

eingutreten. Obwohl der Kandidat nicht den Ansichten huldigt, die wir vom wirtschaftspolitischen Leben haben, so vereinigen wir uns doch mit ihm in unseren monarchischen und vaterländischen Gefinnungen. Da kein anderer der aufgestellten Kandidaten Aussicht hat, gewählt zu werden, bedeutet ein Abweichen vom obigen Beschluß nur eine Unterstützung der Sozialdemokratie.

Bundesbrüder, gebt am 16. Juni cr. Alle Eure Stimmen ab für

Paul Dugend,

Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes in Berlin.

Der Bund der Landwirthe in Berlin.

J. A.: R. Rehfeld, Wahlkreis-Vorsitzender.

Wahlversammlung!

Am Sonntag, den 5. Juni 1898 findet im „Café National“ zu

Cönnern

Abends 8 Uhr eine Wahlversammlung statt, in welcher der Kandidat der nationalliberalen Partei

Herr Paul Dugend aus Berlin

sein Programm entwickeln wird. — Alle Reichstagswähler aus der Stadt Cönnern und den Dörfern der Amtsbezirke Trebnitz, Dornitz und Nothenburg werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Das nationalliberale Wahlcomité.

J. A.: Dr. Keil.

Bekanntmachung.

Zur Neuerrichtung der königlichen Domäne Klostermansfeld und der Jagdwohnung auf den Domänenländereien auf 18 Jahre, von Johannis 1899 bis dahin 1917, haben wir Termin auf Sonntag, den 25. Juni ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer — im königlichen Regierungsgebäude hierort, anberaumt. (6629)

Die Domäne Klostermansfeld liegt im Mansfelder Gebirgskreis, 8 km von Geseke, 1 1/2 km von einer Station der Berlin-Leipzig-Eisenbahn entfernt. Die Fläche beträgt 317 ha, Gemeindefläche darunter 298 ha Acker, 3 ha Wiesen und 12 ha Gärten.

Der Grundbesitzwert der Domänenländereien beträgt 1429,16 Mark, der bisherige Pachtzins rund 3200 Mark.

Zur Übernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 130000 Mark erforderlich.

Pachtwerber haben sich über ihre landwirtschaftliche und sonstige Verhältnisse sowie über den Besitz des erforderlichen Vermögens durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen. Es ist erwünscht, daß die Führung dieses Nachweises möglichst zeitig vor dem Versuchs- oder Termine erfolgt.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registatur und auf der Domäne Klostermansfeld zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Befähigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter, Oberamtmann Wüstenhagen zu Klostermansfeld, gestattet.

Wien, den 24. Mai 1898.
Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B. (6602)
Ulrich.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreis Halle belegene königliche Domäne Pleisburg, enthaltend ein Gesamtareal von 1146,8542 ha, worunter 893,7004 ha Acker u. 117,9440 ha Wiesen, soll mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden von Johannis 1899 ab auf 18 Jahre, also bis Johannis 1917, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

In diesem Besuche haben wir einen Termin vor unserer Departements-Abt., Ober-Regierungs-Bezirk Sachse, auf

Winnowitz, den 22. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr

in unserer Sitzungsaule, Domsplatz Nr. 3 hierort, anberaumt, zu welchem wir Nachschüßige mit dem Bemerken einladen, daß der jetzige Pachtzins rund 74 589 Mk. und der Grundbesitzwert der Domäne rund 41 370 Mk. beträgt.

Die Bewerber um diese Pachtung haben den Besitz eines eigenen, verfügbaren Vermögens von 400 000 Mk., sowie ihre landwirtschaftliche Verhältnisse dem genannten Departementsrat, wenn möglich vor, spätestens aber in dem Verhörstermine, nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen und Mietungsbedingungen, das Verzeichnisse der Regalien und die Pachtzinslisten können sowohl in unserer Registatur während der Dienststunden, als auch auf der Domäne eingesehen werden.

Wohlfür die Pachtbedingungen etc. kann gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,70 Mk. und Druckkosten von 0,30 Mk. von unserer Registatur bezogen werden.

Wagdeburg, den 11. Mai 1898.
Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B. (6602)
Bühling.

Kaufe od. pachte Gut,

ca. 1000 bis 2500 Morgen nur guter Boden, sehr fruchtbar, liegende 2 1/2 Meilen. — Fr. erb. ab Z. 6388 an die Exped. d. Zig. (6388)

Bekanntmachung.

Die königliche Domäne Kloster-Weßa im Kreis Saalkreis, dicht bei der gleichnamigen Haltestelle der Eisenbahnlinie Chemnitz-Schleieringen und durch diese mit den benachbarten Städten Schleieringen und Weiningen verbunden, soll auf 18 Jahre, von Johannis 1899 bis Johannis 1917, anderweit verpachtet werden, wozu öffentlicher Verhörstermin auf

Donnerstag, den 2. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Ag. Regierungsgebäudes hierort anberaumt ist.

Die Pachtung umfaßt ein Areal von 377,3627 ha, darunter

283 ha Acker,
51 ha Wiesen und
51 ha Gärten

mit einem Grundbesitzwert von 351,78 Mk. Der jetzige Pachtzins beträgt 9108,27 Mk.

Zur Übernahme der Pachtung ist ein verfügbares eigenes Vermögen von 90 000 Mk. erforderlich.

Bewerber haben sich über den Besitz eines solchen, sowie über ihre Verhältnisse als Landwirthe durch glaubwürdige Zeugnisse möglichst bald, jedenfalls vor dem Termine auszuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registatur, Nummer Nr. 16 im Regierungsgebäude hier und auf der Domäne Kloster-Weßa zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Befähigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter, Oberamtmann Spoeter, gestattet.

Wernitz, den 23. April 1898.
Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Wittsch.

Wollmarkt Weimar
13. Juni.

Das schöne Haus mit Garten
Bettendorfer 1. Halle, verkaufe ich
billig und unter den denkbar günstigsten
Bedingungen. (4101)
L. Vogel, neu. Steuerbeamter,
Leipzig, II. Büchergasse 10, I.

Bester Hausgrundstück

mit freier Größe, von feinem Meißner Bau-
wohnt, in vorzüglichem baulichen Zustande,
Wohn- und Kleinfeld-Platz, mit Einfahrt,
großem Hof etc. für Markt 53 000 ver-
käuflich. Miethbetrag ca. Markt 2 800.
Besitzer erforscht Käufers mit O. p.
5974 durch Rudolf Mosse, Halle.

Ritterguts-Verkauf.

Verkauf, 120 ha mit eigener Sand u. Kalkerei,
in Bron. Sachsen, 10 Min. von Stadt u.
Bahn entf., Hauptlinie Dresden-Berlin.
Gebäude fast neu, tomal. Inventar, gut
anlieh. Ernte. Preis 180 000 Mk., Aus-
zahlung 1/2. Geschäftliche Schlüssel über
nähere Auskunft durch
Carl Brink, Dessau, Mariannenstr. 14.

Ein junger Oekonom

findet Gelegenheit ein gut eingeführtes,
nachweislich einträgliches

Fuhrwerk-Geschäft

mit vollständigem Inventar, unter
Anderem acht schwere Kappferde (säge-
fähiger Verdienst für 2 Pferde 12—20 Mk.)
nebst 14—20 Morgen Land und
18 Morgen Wiesen besser Kultur zu
übernehmen, und ist halbjährige Pacht für
den künftigen Besitzer erwünscht. Ge-
bäude u. Inventar im guten Zustande.
Zur Übernahme des Ganzen werden
immerhin 20—30 000 Mk. Vermögen er-
forderlich sein. Näheres:
Kaufm. Theodor Meyer, Goslar,
Bureau: Untere Schildwache 5.



Die Auktion

des lebenden und toten Inventars des
Dominikus Wirtsch bei Schönermark,
Kreis Wernigerunde, findet am 20. und
21. Juni d. J. statt. Begonnen wird
mit dem toten Inventar,
ca. 60 Milchkuhe,
40 Saupf Jungvieh,
300 Winterchafe,
250 Lämmer,
70 Jährlinge,
6 Springbocke und
52 Pferde.

Darauf folgen: (6514)
sämmtl. Ackergeräth, Wagen,
Eisen- und Sämaschinen etc. und
das übrige Mobiliar und
Hausgeräth.
Zickermann.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar ostpreuss. Goldfächel,
6 Jahre alt, 1,75 gross, hochbeinige
kräftige Erscheinungen, sicher und gut
eingefahren, fromm, ohne Fehler, sollen
von der Handlung für den Preis von
40 0 Mark verkauft werden.
Schloss Greba, Ober-Lausitz.
NB. Bei vorheriger Anmeldung Wagen
auf Station Mücka der Kollfurt-
Falkenberg Bahn.

Zwei starke Obenburger braune Wallachen, jedem 2000 Mark, ein gut geeignetes, stehen Preis je nach Bedarf. Beschichtigung jeber Zeit. (6647)

Margarethenstrasse 4.

Ein Reitpferd,

welches auch eingefahren ist, hat
zu verkaufen
Rittergut Bennstedt
(Reg. Halle). (6607)

Gute starke Kleereiter

(Complet) liefern jeden Posten bei billigen
Preisen. (6602)

Hugo Schütze, Alsteden a. S.,
Dampfmühlener- und Holzhandlung.

Mauersteine

sind wieder abzugeben auf der
Briegels Passendorf.
Anfragen Steinweg 42 im Conto.